

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste Seite 10 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illustr. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Posten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

43. Jahrgang.

Nr. 114.

Sonnabend, den 26. September

1896.

### Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Das in Schönheide gelegene, im Grund- und Hypothekensache Fol. 43 für Schönheide für **Friedrich Albert Tuchscheerer** eingetragene Grundstück Erb.-Kat. Nr. 31 für Schönheide, zum Nachlasse der am 1. Juli 1895 in Schönheide verstorbenen **Christiane Wilhelmine verw. Unger** verw. gewes. **Tuchscheerer** geb. Bretschneider gehörig, ortsgerichtlich auf 1400 M. taxirt, soll auf Antrag der Erben der genannten Unger

**Freitag, den 9. Oktober 1896,**  
Vormittags 10 Uhr

von dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte Eibenstock im Rathhause zu Schönheide versteigert werden.

Das Grundstück, zu dem ein Garten gehört, hat 2,3 a = 11 □ R Flächeninhalt und 1350 M. Brandblasse. Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können jedoch auch vorher bei dem unterzeichneten Amtsgerichte eingesehen werden.

Eibenstock, den 17. September 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

Schrig.

Dr. Mgfr.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörde wird der **Zinssfuß für sämtliche Einlagen** bei der hiesigen Gemeindeparkasse vom **1. Januar 1897** an auf 3 1/2 % festgesetzt.

Schönheide, am 25. September 1896.

**Der Gemeinderath.**

Haupt.

### Holz-Versteigerung auf dem Staatsforstrevier Wildenthal. Im Rathskeller in Aue sollen

**Sonnabend, den 3. Oktober 1896, von Vorm. 9 Uhr an**

folgende in den Abtheilungen 45 und 68 (Schläge), 13, 17, 24—30, 45, 65—68, 72, 80, 83, 85, 88 u. 89 (Durchforstungen und Brüche) aufbereitete **Ruhhölzer** und zwar:

121	Stück buch. <b>Ruhhölzer</b>	16—59	cm stark, 2,5—4,0 m lang,
10340	" weiche <b>Althölzer</b>	8—15	" " 3,5—4,0 " "
4543	" " " "	16—22	" " 3,5—4,0 " "
2542	" " " "	23—45	" " 3,5—4,0 " "

48 1/2 Rm. " **Ruhknüppel,**

**sowie im Drechsler'schen Gasthose in Wildenthal**

**Montag, den 5. Oktober 1896, von Vorm. 9 Uhr an**

die in den Abtheilungen 45 und 68 (Schläge), 15, 24—29, 45, 65—68, 80, 83—85 (Durchforstungen und Brüche) aufbereitete **Brennhölzer**, als:

29 1/2 Rm. harte <b>Brennscheite</b> ,	6 Rm. harte <b>Stämme</b> ,
294 1/2 " weiche <b>Brennscheite</b> ,	26 1/2 " weiche <b>Stämme</b> und
257 <b>Brennküppel,</b>	771 " weiche <b>Stämme</b> und

ca. 200 Rm. w. **Stämme** in den Schlägen in Abtheilung 23, 32 und 66 unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

**Königl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Königl. Forstrentamt Eibenstock,**

Aßmann.

am 22. September 1896.

Gerlach.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die bereits bekannte Abmachung zwischen Deutschland, Rußland und Oesterreich, derzufolge diese drei Mächte sich verpflichtet haben, im Falle eines Vorgehens der englischen Regierung gegen die Türkei für den Schutz der letzteren einzutreten und zu diesem Zwecke Rußland mit der Ergreifung der erforderlichen Maßnahmen zu betrauen, wird jetzt auch von englischer Seite bestätigt. Auf einer am 21. Abends in dem Londoner Stadttheil Shore-ditch abgehaltenen Protestversammlung erklärte nämlich der Parlamentarier **Wolles**, daß er auf dem Auswärtigen Amte gewesen sei und dort „autorisiert“ worden wäre, zu sagen, daß England in der türkischen Angelegenheit drei Großmächten gegenüberstehe, welche erklärt hätten, daß sie vereinigt England Widerstand entgegenzusetzen würden, falls dieses allein die Türkei angreife, möge die Entscheidung oder der Vorwand sein wer er wolle. Hieraus erklärt sich auch der tapfere Rückzug, den die englischen Staatsmänner vor einigen Tagen angetreten haben, indem sie nicht nur durch das Reutersche Bureau, sondern auch durch den Mund des Lord Salisbury die Vergeblichkeit eines vereinzelt Vorgehens Englands der Öffentlichkeit begrifflich zu machen suchten. Die fraglichen Kundgebungen sollten allerdings die Meinung hervorrufen, als habe das englische Kabinet sich aus freier Entschlieung für Resignation entschieden, während in Wahrheit es nur dem ernsten Drohen der anderen Mächte nachgegeben hat. Wie immer, so zeigt die englische Politik auch bei dieser Gelegenheit den ihr eigentümlichen Charakterzug eines großsprecherischen Selbstgeföhls, so lange kein Widerstand zu besorgen ist, daß sich aber sofort in sein Gegenteil verwandelt, wenn ihm ein entschlossener und starker Wille entgegentritt.

— Berlin. Der Entwurf der neuen Militärstrafprozessordnung unterliegt, wie die „Staatsbürgerzeit.“ erfährt, gegenwärtig im preussischen Kriegsministerium einer nochmaligen Durchsicht. Der Grundgedanke der Mündlichkeit des Verfahrens wird, wie man hört, ohne jede Einschränkung zur Anerkennung gelangen, dagegen wird die Öffentlichkeit durch die Rücksicht auf das militärische Interesse beschränkt sein. Berufsamtliche Civilvertheidiger bleiben nach wie vor ausgeschlossen, ebenso bleibt dem Kaiser als allerhöchsten Kriegsherrn das Recht der Urtheilsbestätigung vorbehalten. Bezüglich des Bortverfahrens sollen zu Gunsten des Angeklagten im Wesentlichen dieselben Cautelen geschaffen werden, wie sie der Civilprozess nach Annahme der dem Reichstage vorliegenden Novelle erhalten wird. Aus diesem Grunde wird der Entwurf auch erst nach Erledigung jener Novelle dem Reichstage zugehen.

— Während Deutschlands Ausfuhr an Obst im vergangenen Jahre sich auf nur 4,7 Millionen Mark belief, hat es 24,5 Millionen für frisches und 13,5 Millionen Mark für getrocknetes Obst an das Ausland bezahlt. Bei sachgemäßer Pflege des Obstbaues könnte aber ein großer Theil des aus dem Auslande eingeführten Obstes durch im Inlande erzeugtes ersetzt werden, und man wird es der preussischen Domänenverwaltung nur zum Verdienste anrechnen können, wenn sie die Domänenpächter auf die Bedeutung des Obstbaues hinweist und diesen möglichst zu fördern sucht. Die

genannte Verwaltung unterstützt die Anlage von Obstplantagen in der Weise, daß sie den Domänenpächtern die baaren Kosten der erstmaligen Einrichtung, einschließlich der durch die Zuziehung eines sachverständigen Beirathes entstehenden, insbesondere auch die Kosten für die Anschaffung und Pflanzung der jungen Stämme, gewährt, ihnen auf so lange, als die Obstanlagen einen entsprechenden Ertrag noch nicht erwarten lassen, einen angemessenen jährlichen Zuschuß zu den Unterhaltungs- und Betriebskosten der Baumanlagen bewilligt und schließlich ebensolange für die zu Obstbaumanlagen zu verwendenden Pachtgrundstücke einen Erlaß am Pachtzins zugesteht. In Folge dieses Vorgehens sind schon zahlreiche Anträge von Domänenpächtern bezüglich Einrichtung von Obstbaumanlagen eingegangen. Einer großen Zahl dieser Anträge ist bereits entsprochen worden.

— Von preussischen Generalen sind laut der „Post.“ im laufenden Jahre bisher 48 pensionirt, während die Zahl der Pensionirungen betrug 1895: 42, 1894: 58, 1893: 63, 1892: 50, 1891: 71, 1890: 70, 1889: 67 und 1888: 77. Im Ganzen sind also in diesen 8 1/2 Jahren 546 Pensionirungen von Generalen erfolgt. Hierbei sind allerdings diejenigen Obersten mitgerechnet, die bei ihrer Pensionirung oder später den Charakter als Generalmajor erhalten haben. Im Ganzen leben zur Zeit 757 pensionirte preussische Generale. — Hierzu schreibt man offiziell, daß diese Zahl unrichtig sei, das Blatt habe offenbar diejenigen mitgerechnet, die nur die Pension als Obersten erhalten, aber den Charakter als General bekamen. Sonst beträgt die Zahl der pensionirten deutschen Generale, Bayern ungerchnet, 597. Aber auch diese Summe ist eine recht stattliche.

— Die allgemeine Wehrpflicht, das ist ein Grundgesetz jenseits des Kanals, passe nicht für England, und mit einem Gefühl, das zwischen Mitleid und Spott die Waage hält, sieht man vielfach auf das unter dem Joch des Militarismus leujende Deutschland hin. Neuerdings jedoch sind hier und da Stimmen in der englischen Presse und Literatur laut geworden, die im deutschen Heere nicht nur eine große nationale Erziehungsanstalt, sondern sogar eine wirtschaftlich nützliche Institution erblicken. Diesem weihen Neben schließt sich der militärische Korrespondent der „Daily News“ in seinem Berichte über die deutschen Kaisermandöver an, indem er u. A. schreibt: „Wer diese Massen von Soldaten des Volkes in Waffen gesehen hat, wie sie während der großen Feldübungen Leiden und Selbstentsagung lernen, muß zu dem Schlusse kommen, daß diese einer Nation zum höchsten Nutzen gereichen. Der Prozeß, wodurch Offiziere und Mannschaften ihre Pflichten lernen, geht so regelmäßig und allmählich vor sich, daß es fast unmöglich ist, daß sie ihre Arbeit nicht gründlich lernen. Das Charakteristische bei diesen Mandövern war die Stille, die ruhige Weise, wie alle Befehle gegeben und ausgeführt wurden, die Decentralisation, das System, Infanteriemassen in großer Tiefe, eine Linie nach der anderen, gegen einen entscheidenden Punkt vorzuschleichen, das enge und lächne Zusammenwirken der Kavallerie und Artillerie mit der Infanterie, die Art, wie die Artillerie schnell über sumpfiges und hügeliges Terrain setzte, und die außerordentliche Schnelligkeit, mit welcher aus der Kolonne die Linie gebildet wurde.“ — Der Gewährsmann des großen liberalen Blattes, das Deutschfreundlichkeit

sonst wahrlich nicht zu seinen Vorzügen zählt, fügt noch hinzu, daß er während der ganzen Mandöver von jedem Offizier, Unteroffizier und Gemeinen mit der allergrößten Höflichkeit und Zuverlässigkeit behandelt worden ist.

— Frankreich. Die Hauptpunkte des Programms für den Empfang und die anlässlich der Anwesenheit des russischen Kaiserpaars in Paris zu veranstaltenden Festlichkeiten sind bekanntlich von der französischen Regierung schon vor acht Tagen festgestellt worden. Es fehlte bis jetzt nur noch die Genehmigung des Programms seitens des Kaisers Nikolaus, die nach einer telegraphischen Meldung aus Paris jetzt erfolgt ist. Der Aufenthalt der hohen Gäste in Frankreich ist, wie ursprünglich angenommen wurde, auf 5 Tage und zwar vom 5. bis 9. Oktober berechnet. Das bereits veröffentlichte Gesamtprogramm hat auch in den übrigen Punkten die Zustimmung des Kaisers erhalten. Die einzige Abänderung ist die, daß der Kaiser am 7. Oktober den Grundstein zu der Brücke legen wird, welche das vornehmliche Bauwerk der Ausstellung im Jahre 1900 bilden wird. Die Brücke wird den Namen **Alexanders III.** führen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 25. Septbr. Seit Mittwoch voriger Woche producirt sich auf hiesigem Neumarkte Börners Victoria-Theater. Die Vorstellungen, bestehend in Seltanz, Krasiproduktionen, Lebenden Bildern, Pantomime und Pantomimen erfreuen sich allabendlich eines lebhaften Zuspruchs seitens des schaulustigen Publikums und zwar aus dem Grunde, weil die Darbietungen sich wesentlich über das Niveau anderer herumziehender Künstlergesellschaften erheben. Heute Sonnabend und morgen Sonntag finden die Schlussvorstellungen mit neuem Programm statt, deren Besuch hiermit gern empfohlen sein mag.

— Hundshübel, 24. September. Ein Familienfest außergewöhnlicher Art veranstaltete eine Familie hierorts letzten Sonntag insofern, als dieselbe eine Hochzeit und drei Taufen zugleich feierte. Eine Tochter der Familie wurde getraut und die drei Kinder eines aus Amerika zum Besuche hier weilenden Schnees getauft.

— Dresden, 22. Septbr. Die hier abgehaltene Konferenz sächsischer Handelskammersekretäre sprach sich gegen die geplante Zwangsorganisation des Handwerks aus.

— Dresden, 22. Septbr. Auf dem Bischofsplatz waren gewonnene Erdmassen an einer Mauer aufgeschichtet worden. Der großen Last nachgebend, legte sich nun diese Mauer um und begrub einen daselbst vorübergehenden ungefähr 12 Jahre alten Knaben unter den Trümmern, wobei der Knabe leider seinen sofortigen Tod fand.

— Dresden. Einen Briefmarkenfälscher festzunehmen, gelang der Dresdener Kriminalpolizei. Schon vor acht Tagen wurden ein dortiger Maler und ein Graveur verhaftet, welche verdächtig waren, Reichspostmarken nachgeahmt und in Geld umgesetzt zu haben. Die Erörterungen führten zur Verhaftung des Hauptschuldigen, der in Lobtau ansässiger Gewerbetreibender ist. Die zur Verfertigung der Reichspostwertzeichen verwendeten und von den Thätern verborgen gehaltenen Maschinen, Werkzeuge u. wurden aufgefunden und der Justizbehörde übergeben.